

BUCHBESPRECHUNG

Berichte zum Vogelschutz **55** (2018), 112 Seiten. Softcover.

Bezug: Landesbund für Vogelschutz (LBV), Artenschutz-Referat, Eisvogelweg 1, DE 91161 Hilpoltsein, E-Mail: bzv@lbv.de

Bezugspreis: Abonnement 14,00 Euro, Einzelverkauf 18,00 Euro

In „Neue Entwicklungen im Vogelschutz und Aktivitäten des Deutschen Rates für Vogelschutz (DRV) im Jahr 2018“ werden zu einer Reihe brennender Naturschutzprobleme Positionen bezogen und Initiativen ergriffen, geht es doch u.a. um den Schutz von Vogelarten der Agrarlandschaft und die praktische Umsetzung entsprechender Maßnahmen, um legale/illegale Vogeljagd innerhalb der EU (allein legal werden hier jährlich 52 Millionen Vögel getötet), um die Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie und ein Management der europäischen Gänsearten. Das DRV-Positionspapier „Natur auf Zeit“ beschäftigt sich mit dem Schutz von Vogelarten früher Pionierstadien auf Industriebrachen, die zwar ein erhebliches Flächenpotenzial aufweisen, wo aber die Eigentümer die Entstehung wertvoller Lebensräume (legal) für landesweit seltene, aber sogenannte planungsrelevante Arten verhindern, um Wiedernutzung oder spätere Bebauung nicht zu gefährden. Durch „Natur auf Zeit“ soll dieser Konflikt gelöst und – nach einem niederländischen Modell – eine Win-win-Situation für den Artenschutz einerseits und die Interessen der Flächeneigentümer andererseits geschaffen werden. Die Vögel stehen dabei nur stellvertretend für die gesamte Artengemeinschaft der Pionierarten, eine allfällige Freizeitnutzung darf jedoch die (Entwicklung von) Biodiversität nicht gefährden.

In „Stand Up Paddling (SUP): Eine neue Trendsportart als Problem für überwinternde und rastende Wasservögel?“ berichten die Autoren über diese Form sportorientierter Freizeitaktivitäten und erarbeiten Vorschläge zur Reduzierung von Störungen der Wasservögel durch die Gewässernutzer und liefern damit Daten- und Diskussionsgrundlage für einen konstruktiven Dialog. Beim zunehmend populären „Stehpaddeln“, einer „Natursportart“, steht der Sportler auf einer Art Surfbrett und bewegt sich mithilfe eines langen Stechpaddels fort. Aufgrund des geringen Tiefgangs können auch flache Gewässerbereiche und kleinste Gewässer befahren werden, in die bislang nur wenige andere Wasserfahrzeuge vordringen konnten, dank der aufblasbaren, leicht zu transportierenden SUP-Boards sind die Paddler an keine fixen Ein- und Ausstiegsstellen gebunden, die Saison scheint länger zu sein und die Einstiegsschwelle ist niedriger, da das Ausprobieren dieser Sportart mit geringen Kosten und Mühen verbunden ist. Eine der Hauptursachen für die vergleichsweise hohe Störwirkung könnte sein, dass die menschliche Silhouette beim SUP klar erkennbar ist, zusätzlich kann – v.a. innerhalb der Jagdzeit – das Paddel als Waffe fehlinterpretiert werden. Im Rahmen dieser Masterarbeit wurden an bayrischen Seen Daten zu Störungen der Wasservögel durch verschiedene Wassersportarten erhoben und verglichen, wobei SUP im Vordergrund stand und der zeitliche Fokus im Winterhalbjahr lag.

Dokumentierte Fluchtdistanzen von über 500 m waren bei Störungen durch SUP und Kanufahrer häufiger als bei anderen Wasserportarten, maximal festgestellte Fluchtdistanzen waren bei keiner Sportart höher als bei SUP und betragen in Einzelfällen 1,5 km. Aufgrund dieser – und anderer – Ergebnisse wird die Störwirkung des SUP als mittel bis hoch eingeschätzt, als besonders sensibel zeigten sich Kolben-, Schell- und Tafelente, vergleichsweise wenig reagierten Höcker- schwan, Graugans und Haubentaucher. Häufige Störungen, v.a. im Hochwinter, sind gleich bedeutend mit Energieverlust und wirken sich damit auf Fortpflanzung und Überleben einzelner Individuen und die Bestände der betroffenen Populationen aus. Lösungsvorschläge zwischen Freizeitnutzung und Naturschutz zielen auf eine Reduktion von Häufigkeit und Schwere der Störungen. Da sich der Oktober als besonders störungsintensiver Monat herausstellte, sind zwischen Anfang Oktober und Ende März Rückzugsräume einzurichten und vor Freizeitnutzung (und Wasservogeljagd) zu beruhigen, Schutzgebiete und Schutzzonen besser zu kennzeichnen und die Öffentlichkeitsarbeit/Aufklärung der betroffenen Nutzergruppen zu intensivieren. Die Autoren schließen ihre Arbeit wie folgt: „Solange wir den Schutz der Natur und unserer Mitgeschöpfe nur als Einschränkung persönlicher Freiheit verstehen, werden viele weiterhin einen persönlichen Nutzen darin sehen, sich selbst nicht um den wachsenden Freizeitdruck auf unsere Gewässer zu kümmern ... Es sind nicht die Einzelinteressen von Ornithologen oder von Wassersportlern, die zur Diskussion stehen, sondern das Gedeihen unserer Ökosysteme, auf die wir alle angewiesen sind ... So ist es angesichts der wachsenden Bedürfnisse für Sportausübung in der Natur wichtig, einen allgemein anerkannten Konsens über das richtige Maß zu finden, so dass die Freiheit des Einzelnen nicht zu einer irreversiblen Schädigung unserer Gewässer und ihrer Bewohner führt.“ Auch in Oberösterreich wären wir an zahlreichen Gewässern gut beraten, den Vorschlägen der Autoren zu folgen.

Auf die Frage, wie wertvoll Vögel seien, fällt Ornithologen, Vogelschützern, Twitchern und all jenen, deren Passion die „scientia amabilis“ ist, die Antwort leicht, faszinieren sie doch mit Aussehen, Gesang und Verhalten, man beobachtet, schreibt Artenlisten, verwendet viel Geld für Optik, Reisen und Literatur, Vogelfutter und Vereinsmitgliedschaften. Den tatsächlichen Wert zu beziffern, fällt jedoch schwer, schwerer noch, will man den Wert der Vögel für Gesellschaft und Biodiversität inwertsetzen; bei Mooren (CO₂-Speicherung), Wäldern oder den Bestäubungsleistungen der Bienen wurden deren Ökosystemleistungen vielfach quantifiziert und erreichten unglaubliche Summen. In „Die Inwertsetzung der Ökosystemleistungen der Vögel“ kommt der Autor zum Schluss, dass auch Vögel zweifellos gesamtgesellschaftliche Ökosystemleistungen erbringen – und angesichts des Rückgangs von Vogelbeständen müsse auch die ökonomische Seite dieses Biodiversitätsverlustes aufgezeigt werden, Politik und Verwaltung seien davon zu überzeugen, diese Ökosystemleistungen zu honorieren und entsprechende Gelder bereitzustellen. Forschung, Ornithologie und Vogelschutz werden weiter an dieser Thematik arbeiten müssen, denn unbestritten dürfte

sein, dass alles, was einen erkennbaren Wert hat, in der Regel auch wirksamer geschützt wird.

Für Deutschland wurde bis vor wenigen Jahren angenommen, der Kampfläufer stünde als Brutvogel kurz vor dem Aussterben, und so wurde wegen dieser düsteren Aussichten das EU LIFE Projekt LIFE-Limosa initiiert, das 2013 mit den Geländearbeiten begann und bis 2018 überraschend viele, nämlich 215 bis 219 Bruthinweise in zwei Hauptgebieten Schleswig-Holsteins erbrachte, wie die Autoren in „Kann Phönix aus der Asche steigen? Kampfläufer (*Philomachus pugnax*) brüten in Schleswig-Holstein in überraschend hohen Zahlen“ eindrucksvoll darlegen. Die Bestandszunahme im Untersuchungszeitraum zeigt deutlich, dass entsprechende Managementmaßnahmen (Erhöhung der Wasserstände, Optimierung der Vegetationsstruktur) sich als zielführend erwiesen.

In „Aspekte der Revierbesetzung beim Schreiadler (*Clanga pomarina*)“, einer in besonderem Maße „planungsrelevanten“ Vogelart, stellen die Autoren die für planerische Bewertungen, behördliche Genehmigungen und auch die Art der Landnutzung relevanten, zeitlichen und räumlichen Aspekte der Besetzung und Nutzung von Schreiadlerrevieren dar. Da Vorkommen dieser Adlerart an gewisse Lebensraumcharakteristika gebunden sind, manche Reviere über viele Jahrzehnte genutzt werden, sind sie planerisch „gut kalkulierbar“ – insofern ist die gesamte Kulisse der derzeitigen oder in jüngerer Zeit verwaisten Vorkommen bei raumbedeutsamen Planungen (z.B. Windkraftanlagen) großräumig zu berücksichtigen und vor Verschlechterungen zu bewahren und dabei auch das historische Verbreitungsgebiet im Auge zu haben. Innerhalb der Brutwälder ist es bei Schutzmaßnahmen nicht sinnvoll, einzelne Nester zum Ausgangspunkt der Betrachtungen zu machen – Schreiadler wechseln regelmäßig ihre Horste, und das bei bis zu 12 verschiedenen Nestern pro Brutvorkommen. Weiters haben sich Schutz- und Gestaltungsmaßnahmen in unmittelbarer Nähe der Brutwälder als besonders zielführend erwiesen, sind doch die Adler dadurch nicht mehr zu langen, möglicherweise gefährvollen Nahrungsflügen gezwungen und auch im Sinne der Revierverteidigung präsent. Ebenso wird auf die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung und ggf. Optimierung des Monitorings durch haupt- und ehrenamtliche Vogelschützer und die Folgen von „bröckelndem“ Monitoring (mit daraus resultierenden Datenlücken) hingewiesen.

Breiten Raum nehmen auch die Jahresberichte der Verbände ein, so der „NABU-Bericht 2018“, der „Bericht des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. 2018“, der „Jahresbericht 2018 des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten“, der „Bericht der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG VSW) 2018“, der „Bericht des Komitees gegen den Vogelmord e.V. 2018“ und der „Bericht der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) 2018“, und informieren umfangreich über deren verschiedene Aktivitäten.

Einige Buchbesprechungen sowie die Kurzberichte „Zehnjähriges Bestehen der Kooperation zum bundesweiten Vogelmonitoring“, „Basstölpel und Plastikmüll: Neues Projekt zur systematischen Analyse von Herkunft und Auswirkungen auf Helgoland“, „Tausende Schreiadler sterben jährlich im Libanon“ und „Aktuelle Informationen über Einflüsse der Windenergienutzung auf Vögel“ runden das breite Spektrum der gebotenen Beiträge ab und machen auch den Band 55 der Berichte zum Vogelschutz zu einer Quelle vogelkundlicher und naturschutzfachlicher Informationen für alle, die sich – in welcher Form auch immer – für Vogel- und Naturschutz einsetzen.

Martin BRADER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [027](#)

Autor(en)/Author(s): Brader Martin

Artikel/Article: [BUCHBESPRECHUNG 114-117](#)